

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Oktober 2007

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 2002 bis Oktober 2007	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2002 bis Oktober 2007	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 2002 bis Oktober 2007	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2002 bis Oktober 2007	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 2002 bis Oktober 2007	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2002 bis Oktober 2007	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis Oktober 2007	10
Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2002 bis September 2007	11
Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2002 bis September 2007	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2003 bis Dezember 2007	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2002 bis November 2007	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2003 bis November 2007	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2002 bis Oktober 2007	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Oktober 2007	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Januar 2003 bis Dezember 2007	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Januar 2003 bis Dezember 2007	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 2002 bis Oktober 2007	15
Abb. 18 Insolvenzen von November 2002 bis Oktober 2007	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Positive Bilanz für die ersten zehn Monate 2007
- Hoch- und Tiefbau: Umsatz rückläufig
- Einzelhandel: Umsatzminus gegenüber den ersten zehn Monaten 2006
- Arbeitsmarkt: 294 381 Arbeitslose im Dezember 2007 – Arbeitslosenquote bei 14,9 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Jahresteuersatzrate 2007 bei 2,6 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Rückläufige Tendenz bei den Gewerbean- und -abmeldungen im Oktober 2007
- Insolvenzen: Anteil der eröffneten Verfahren in den ersten zehn Monaten 2007 weiter gestiegen

Das Umsatzergebnis der 1 214 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** bewegte sich im Oktober 2007 mit nahezu 4,5 Milliarden € auf Vormonatsniveau. Binnen Jahresfrist konnte erneut ein kräftiges Wachstum verzeichnet werden (14,6 Prozent). Auch die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiter an (vgl. Abb. 4). Für die ersten zehn Monate des Jahres 2007 fällt die Bilanz ebenfalls positiv aus. Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe summierte sich in diesem Zeitraum auf reichlich 42,2 Milliarden € und war somit um 15,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Dabei wurde auf dem Binnenmarkt ein Plus von 12,0 Prozent erzielt, der Zuwachs beim Auslandsumsatz lag bei 21,0 Prozent. Dementsprechend stieg die **Exportquote** – der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz – auf 38,8 Prozent (Vorjahreszeitraum: 36,9 Prozent). Der Fahrzeugbau konnte auch mit Ablauf von zehn Monaten des Jahres 2007 seine Position als umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** behaupten. Gegenüber dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes wurde hier eine deutliche Steigerung um 17,6 Prozent auf reichlich 11,7 Milliarden € erreicht. Der Vergleich des **Auftragseingangs** der ersten zehn Monate 2007 und 2006 ergab für die berichtspflichtigen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt einen Zuwachs. Der entsprechende Index erhöhte sich um 17,1 Prozent. Die Tendenz ist ebenfalls steigend (vgl. Abb. 1), was auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung des Umsatzes schließen lässt. Mit durchschnittlich 188 844 **Beschäftigten** im Berichtszeitraum erhöhte sich deren Zahl im Vorjahresvergleich (2,4 Prozent). Tendenziell wird ebenfalls ein Anstieg ausgewiesen (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der 548 berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Oktober 2007 auf knapp 374 Millionen €. Im Vormonatsvergleich wurde damit zwar eine zweistellige Zuwachsrate verzeichnet (10,8 Prozent), der Rückgang binnen Jahresfrist setzte sich jedoch fort (-3,4 Prozent). Es ist zu beachten, dass die Aussagekraft der Veränderungsdaten zum Vormonat und zum Vorjahresmonat infolge des Berichtsreiswechsels im Oktober 2007 eingeschränkt ist²⁾. Mehr als 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. In der Summe der ersten zehn Monate 2007 war dieser mit einem Wert von insgesamt fast 2,8 Milliarden € niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (-0,8 Prozent). Während der Tiefbau Einbußen hinnehmen musste, konnte der Hochbau zulegen (-5,0 bzw. 5,0 Prozent). Der Wirtschaftsbau – mit nahezu 1,4 Milliarden € umsatzstärkste Bauart im Berichtszeitraum – erreichte ein Plus um 2,7 Prozent. Für den ebenfalls umsatzstarken öffentlichen Bau hingegen wurde ein Umsatzrückgang (4,9 Prozent) auf knapp 1,2 Milliarden € verzeichnet. Die geglättete Reihe des baugewerblichen Umsatzes im Hoch- und Tiefbau bleibt am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 6). Auch die Entwicklung des **Auftragseingangs** bei den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus lässt derzeit nicht auf ein künftiges Umsatzwachstum schließen (vgl. Abb. 2). Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus lag im Berichtszeitraum im Mittel bei 30 202 Personen. Gegenüber den ersten zehn Monaten 2006 wurde damit zwar ein Plus verzeichnet (1,1 Prozent), die Tendenz ist jedoch auch hier rückläufig (vgl. Abb. 13).

Im Oktober 2007 wurden insgesamt 880 **Baugenehmigungen** erteilt, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (19,7 bzw. 0,3 Prozent). Darunter betrafen 336 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 167 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Betrachtet man jedoch die kumulierten Werte der ersten zehn Monate 2007 und 2006, zeigt sich insgesamt ein Rückgang um mehr als ein Fünftel (-21,6 Prozent) auf 7 510 Fälle.

Der **Umsatz im Einzelhandel**³⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Oktober 2007 mit einer Messzahl von 104,9 (2003=100) nominal zwar höher als im Vormonat (6,6 Prozent), der Rückgang binnen Jahresfrist hielt jedoch an (1,5 Prozent; vgl. Abb. 7). Auch der Vergleich des Umsatzes in den ersten zehn

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 17 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 16

3) siehe Erläuterungen, S. 16

Monaten 2007 und 2006 ergab ein Minus (3,9 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich dabei eine unterschiedliche Entwicklung. Deutliche Einbußen musste z. B. der Bereich „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ hinnehmen (6,9 Prozent). Eine Umsatzbelebung erfuhr dagegen beispielsweise der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ (3,4 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt erhöht (0,6 Prozent). Wie bereits in den vorangegangenen Monaten stand dabei einem Anstieg der Teilzeitbeschäftigtenzahl ein Rückgang der Vollbeschäftigung gegenüber (1,4 bzw. -0,5 Prozent).

Für den Außenhandel liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht September 2007 veröffentlichten vor.

Im Dezember 2007 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 294 381 **Arbeitslose**⁴⁾ registriert, die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivilen Erwerbspersonen) betrug 14,9 Prozent (vgl. Abb. 15 bzw. 16). Gegenüber dem Vormonat ist die Arbeitslosenzahl damit in einer saisonüblichen Höhe von 2,2 Prozent gestiegen. Das Vorjahresniveau wurde jedoch auch im Dezember 2007 deutlich unterschritten (-12,4 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2007 betrug die Arbeitslosenzahl 322 821 und lag somit um 13,2 Prozent unter der des Vorjahres. Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 15). Die Arbeitslosenquote sank von 18,9 Prozent im Jahr 2006 auf 16,4 Prozent.

Im Dezember 2007 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 114,3 (Basis: 2000=100) und war damit um 0,6 Prozent höher als im Vormonat (vgl. Abb. 10). Die Entwicklung des Gesamtindex wurde wesentlich durch das gestiegene Preisniveau in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ getragen (5,4 bzw. 4,7 Prozent). So verteuerten sich beispielsweise Pauschalreisen um 32,5 Prozent, die Mieten für Ferienwohnungen zogen sogar um 74,0 Prozent an. Ein Rückgang wurde dagegen u. a. für den Teilindex „Verkehr“ notiert (-1,2 Prozent), hier wirkten sich die geringeren Kraftstoffpreise aus (-5,0 Prozent). Mit einer **Jahresteuerrate** von 3,1 Prozent im Berichtsmonat (Vormonat: 3,4 Prozent) lag das Preisniveau in allen Hauptgruppen über dem des entsprechenden Vorjahresmonats. Während der Bereich „Gesundheitspflege“ eine Teuerung von lediglich 0,3 Prozent verzeichnete, stiegen die Preise für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ um 6,8 Prozent. Im **Jahresmittel 2007** lag die Teuerungsrate bei 2,6 Prozent und erreichte damit den höchsten Wert seit 1994 (3,6 Prozent). Der kräftigste Preisauftrieb wurde dabei für „Bekleidung und Schuhe“ registriert (4,8 Prozent). Für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ musste ebenfalls deutlich mehr gezahlt werden als im Jahr zuvor (3,8 Prozent). Maßgeblichen Einfluss hatte hier die Entwicklung bei Milchprodukten in der zweiten Jahreshälfte. Im um 3,9 Prozent gestiegenen Teilindex „Verkehr“ schlugen sich u. a. die höheren Kraftstoffpreise nieder. In einigen Bereichen hat sich die Teuerung gegenüber dem Vorjahr verlangsamt. So z. B. in der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – von 2,5 auf 1,4 Prozent. Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) stieg im November 2007 gegenüber dem Vormonat um 0,8 Prozent auf einen Stand von 120,8 (2000=100; vgl. Abb. 11). Binnen Jahresfrist war eine Erhöhung um 2,5 Prozent zu verzeichnen, die u. a. von der Entwicklung der Energiepreise geprägt war. Nachdem diese im Oktober ihr Vorjahresniveau noch um 0,2 Prozent unterschritten, lag im November eine 3,3-prozentige Zunahme vor. Auch Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten wurden deutlich teurer (3,4 Prozent). Der Anstieg des **Baupreisindex** für neue Wohngebäude setzte sich im November 2007 – wenngleich in abgeschwächter Form – fort. Aktuell liegt dieser bei 112,8 (2000=100; vgl. Abb. 12). Gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat August 2007 betrug die Zunahme 0,4 Prozent und binnen Jahresfrist 6,3 Prozent. Im Jahresdurchschnitt 2007 wurde für die Errichtung von Wohngebäuden mit 7,7 Prozent eine wesentlich höhere Teuerungsrate als im Vorjahr (2,1 Prozent) ausgewiesen. Auch bei anderen Bauwerksarten – wie z. B. bei Bürogebäuden und gewerblich genutzten Betriebsgebäuden – stiegen die durchschnittlichen Jahresteuerraten in dieser Größenordnung an.

Im Oktober 2007 wurden 3 061 **Gewerbeanmeldungen** und 2 577 **Gewerbeabmeldungen** registriert. Dies bedeutet gegenüber dem Vormonat jeweils einen leichten Rückgang (0,1 bzw. 0,3 Prozent), während binnen Jahresfrist ein Anstieg verzeichnet wurde (jeweils 1,0 Prozent). Tendenziell entwickelt sich sowohl die Zahl der Anmeldungen als auch die der Abmeldungen am aktuellen Rand weiterhin leicht rückläufig (vgl. Abb. 17). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten zehn Monate 2007 und 2006 ergab für die Gewerbeanmeldungen eine Verringerung um gut ein Zehntel auf 33 467 Fälle. Die Abmeldungen stiegen geringfügig (0,1 Prozent) auf 29 249. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Berichtszeitraum somit 100 zu 87 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 78).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im Oktober 2007 insgesamt 639 **Insolvenzverfahren**, weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (5,8 bzw. 17,0 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 18). Von Januar bis Oktober 2007 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 7 868. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ergab damit zwar auch mit Ablauf von zehn Monaten 2007 noch ein Plus, dieses hat sich jedoch auf 5,8 Prozent verringert. Zur Eröffnung kamen 7 004 Verfahren, 836 wurden mangels Masse abgewiesen und 28 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Der Anteil der eröffneten Verfahren an der Gesamtzahl stieg damit von 86,4 Prozent im Vergleichszeitraum des Vorjahres auf nunmehr 89,0 Prozent. Von den 7 868 Insolvenzverfahren in den ersten zehn Monaten 2007 betrafen 1 538 Unternehmen und 6 330 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe). Die bereits in den vorangegangenen Monaten verzeichnete Entwicklung setzte sich hier fort. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurückging (17,8 Prozent), nahm die der übrigen Schuldner zu (13,7 Prozent).

4) siehe Erläuterungen, S. 17

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Oktober 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Oktober 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2007

↗↗↗

↗↗↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Dezember 2007

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Dezember 2007

↗↗

↗↗↗

↗↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan 07 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 07-BM
								gegenüber	
2007							VJM	Jan 06-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	175,2	182,2	209,1	207,9	...	...	204,4	18,7	17,1
Inland	145,8	152,1	158,4	170,1	...	...	162,8	16,7	10,5
Ausland	228,3	236,8	300,7	276,1	...	...	279,4	21,0	24,8
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	74,4	67,4	66,2	88,1	...	...	71,9	18,4	1,4
Baugenehmigungen	877	893	735	880	...	...	7 510	0,3	-21,6
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	359	279	217	336	...	...	2 483	-6,4	-39,5
Rauminhalt (1 000 m³)	299	235	205	273	...	...	2 003	-8,7	-38,7
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	134	148	109	167	...	...	1 270	24,6	-1,0
Rauminhalt (1 000 m³)	421	1 003	965	862	...	...	7 579	104,8	44,2
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	167,7	168,9	197,7	191,4	...	...	183,2	14,1	15,5
Inland	.	141,0	154,8	156,5	...	...	147,8	.	.
Ausland	.	236,3	301,5	276,0	...	...	268,9	.	.
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	387	350	337	374	...	...	2 829	-3,4	-0,7
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	106,5	102,2	98,3	104,9	...	...	100,5	-1,5	-3,9
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 848	1 622	2 069	...	...	...	17 608	12,0	23,8
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 131	1 194	1 288	...	...	...	11 053	13,9	11,7
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	110,9	112,5	112,8	113,1	113,6	114,3	112,5	x	2,6
Teuerungsrate (Prozent)	1,9	2,0	2,6	2,7	3,4	3,1	2,6	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	117,8	119,1	119,3	119,8	120,8	...	.	2,5	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 031	3 253	3 065	3 061	...	...	33 467	1,0	-10,7
Abmeldungen	2 552	2 623	2 584	2 577	...	...	29 249	1,0	0,1
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	188 071	191 104	192 628	193 479	...	...	188 844	2,9	2,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	32 806	30 806	30 991	30 971	...	...	30 202	-5,6	1,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	101,4	101,4	101,7	102,0	...	...	100,9	0,7	0,6
Arbeitslose (Personen)	336 192	312 547	304 243	292 791	288 075	294 381	322 821	-12,4	-13,2
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	17,2	15,9	15,4	14,9	14,6	14,9	16,4	x	-13,1
Insolvenzen (Anzahl)	770	736	678	639	...	...	7 868	-17,0	5,8

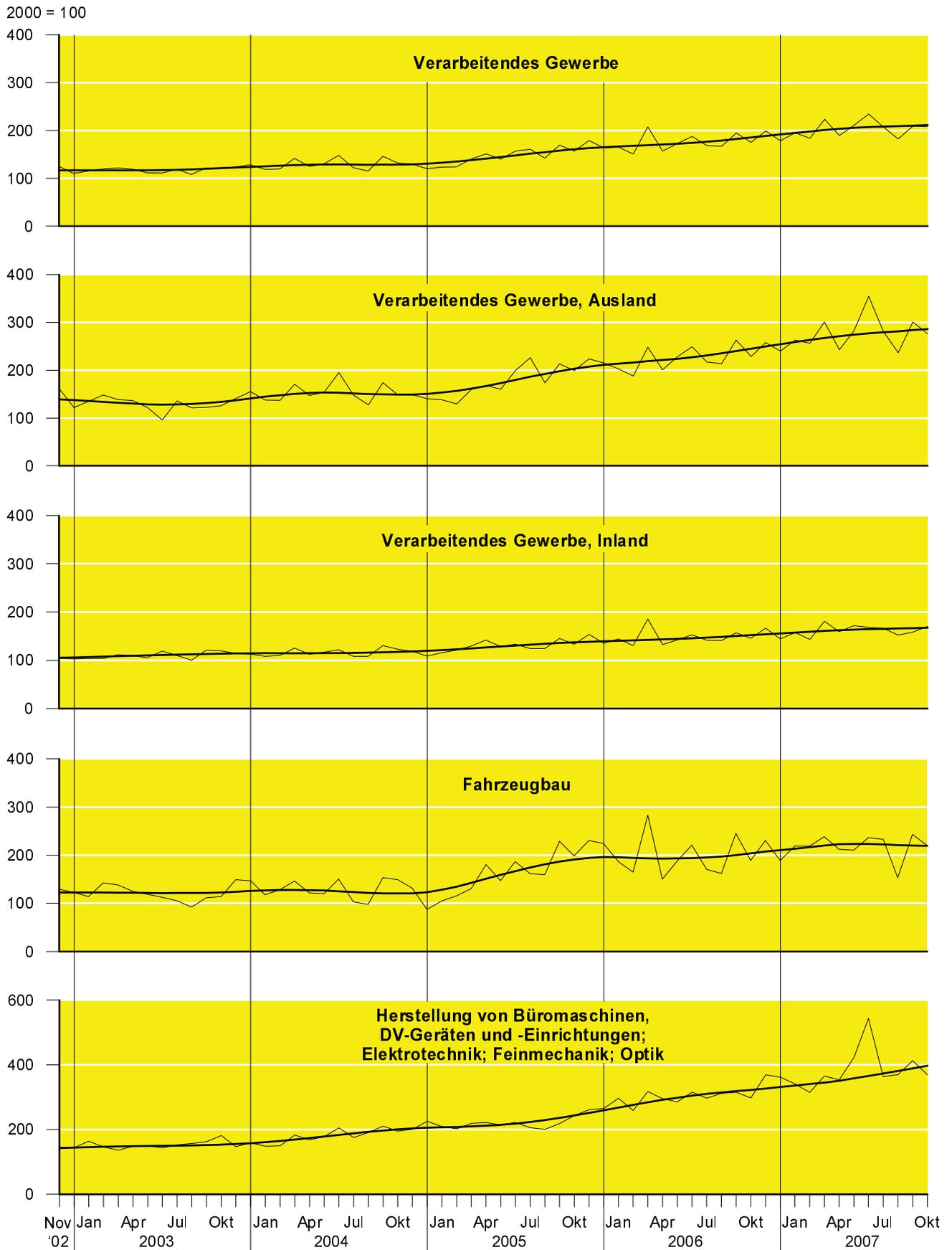
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 2002 bis Oktober 2007



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 2002 bis Oktober 2007

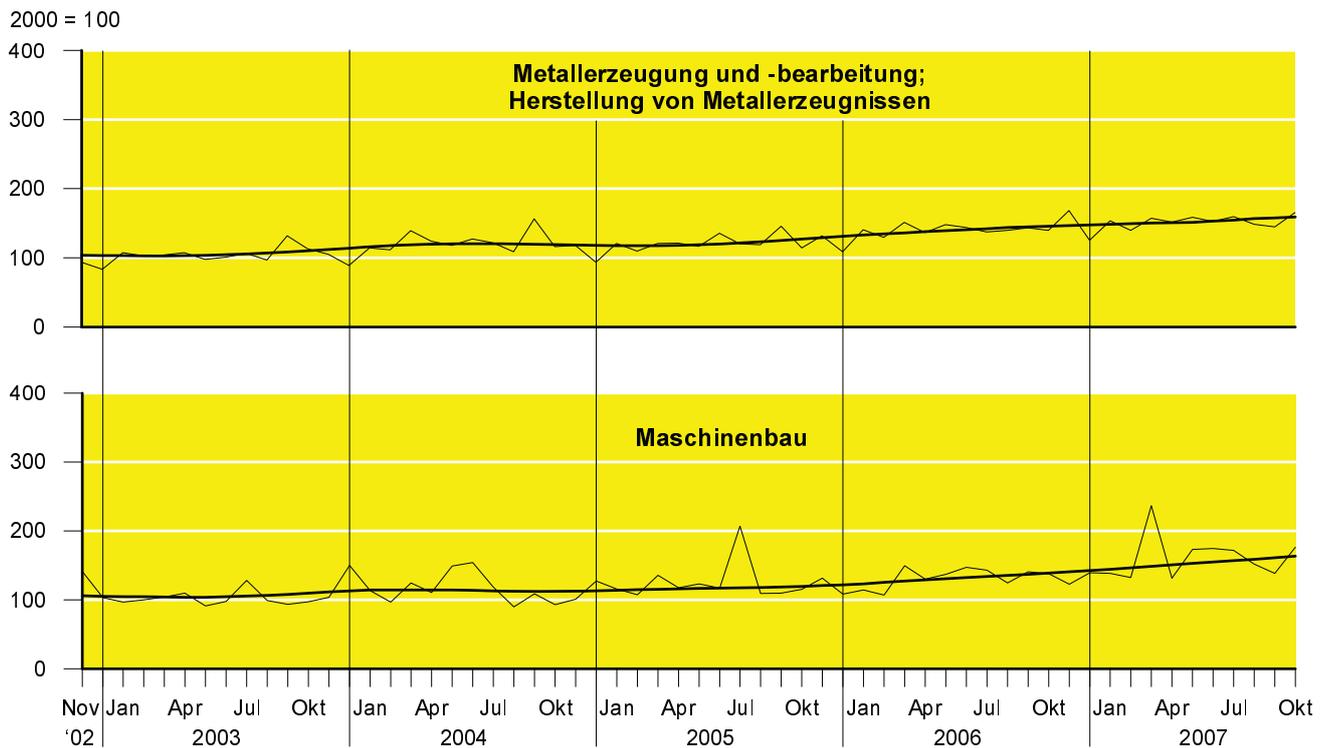


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2002 bis Oktober 2007



Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 2002 bis Oktober 2007

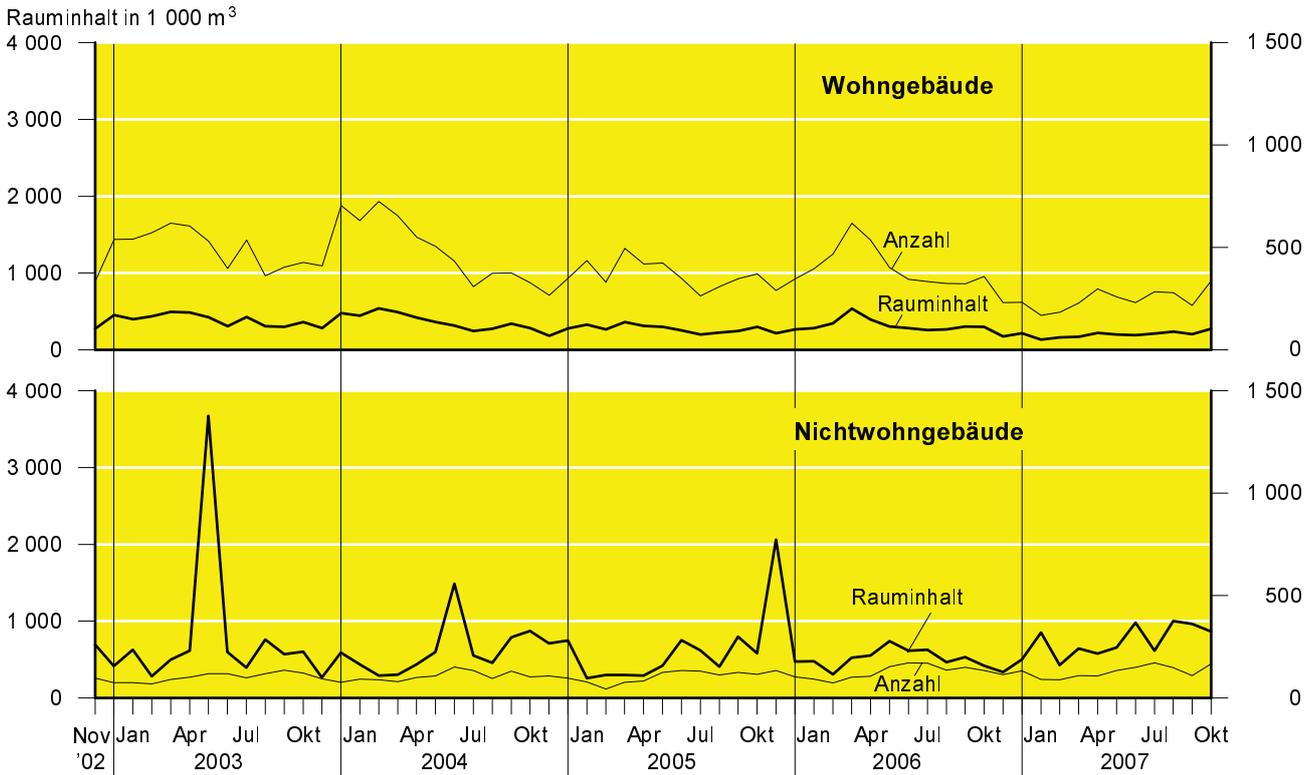
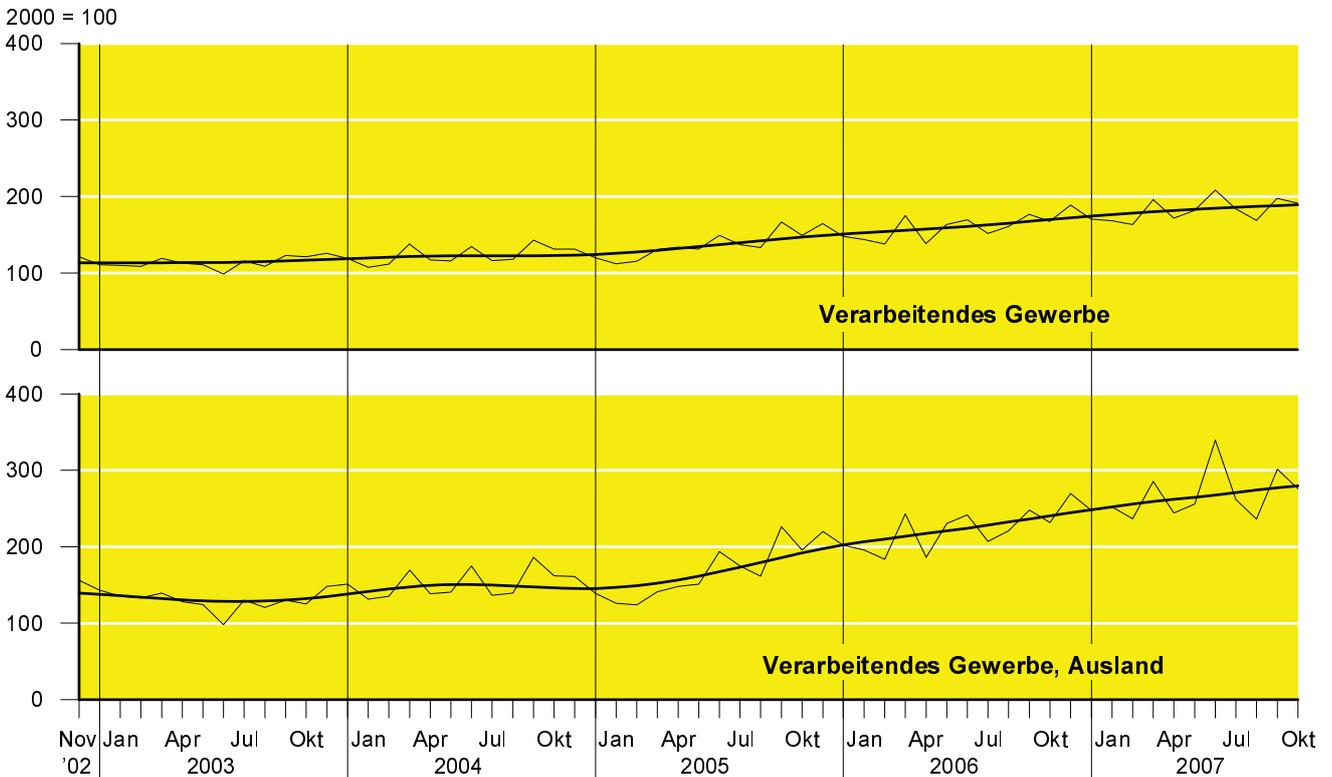


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2002 bis Oktober 2007



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2002 bis Oktober 2007

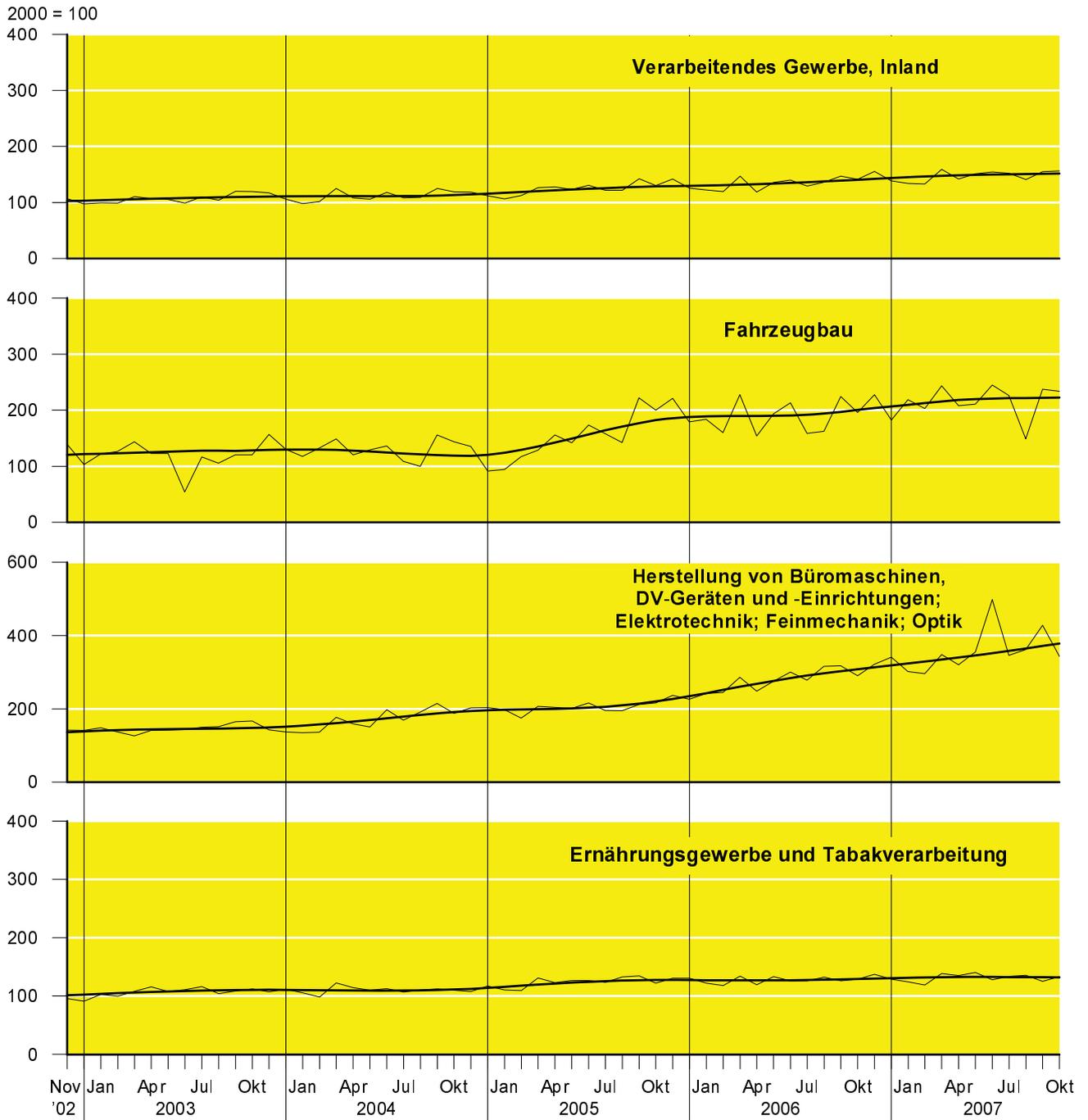


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 2002 bis Oktober 2007

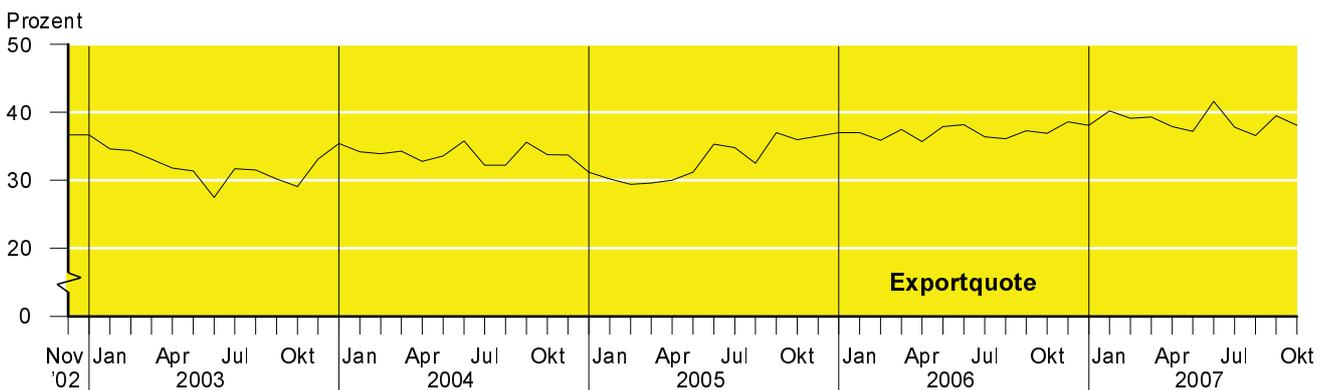


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2002 bis Oktober 2007

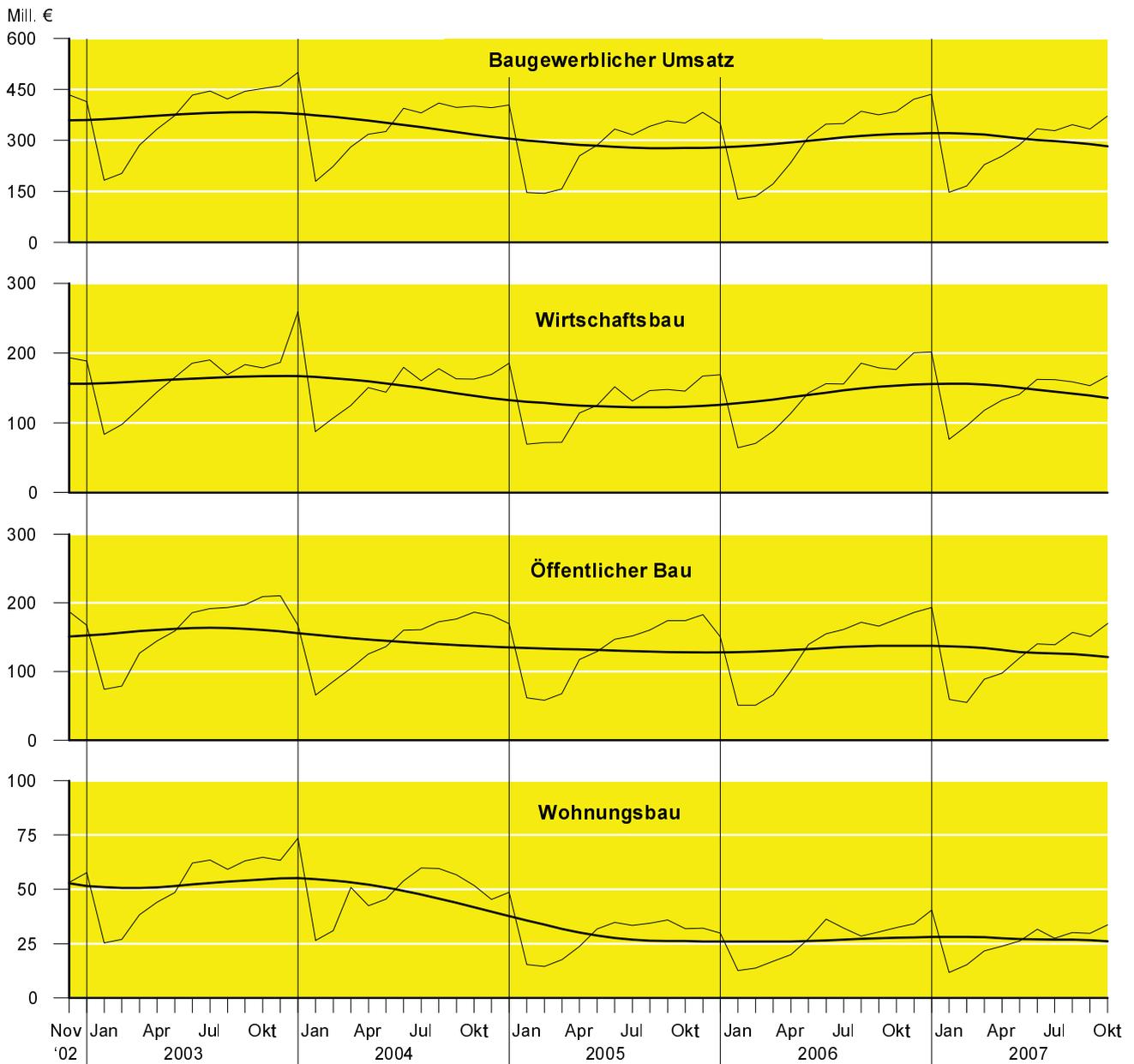
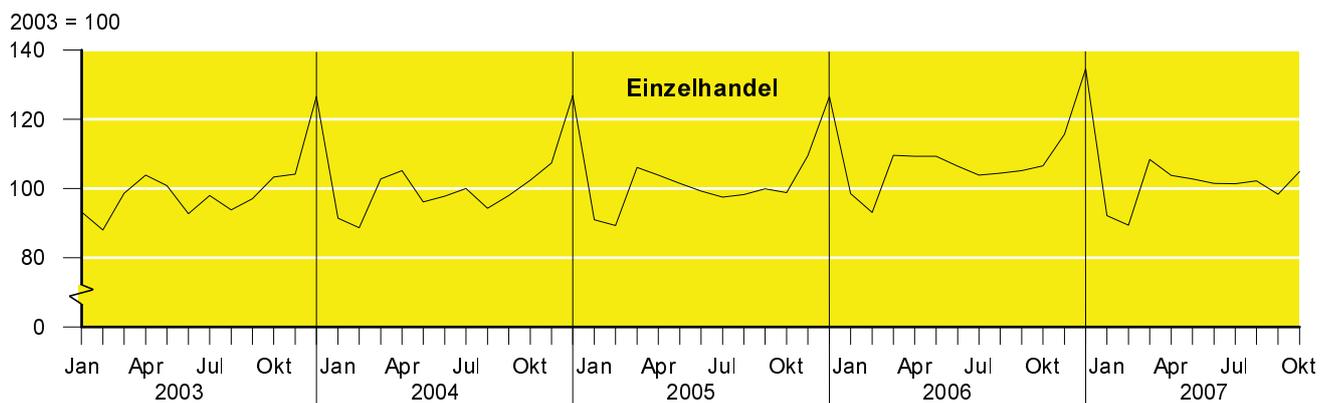
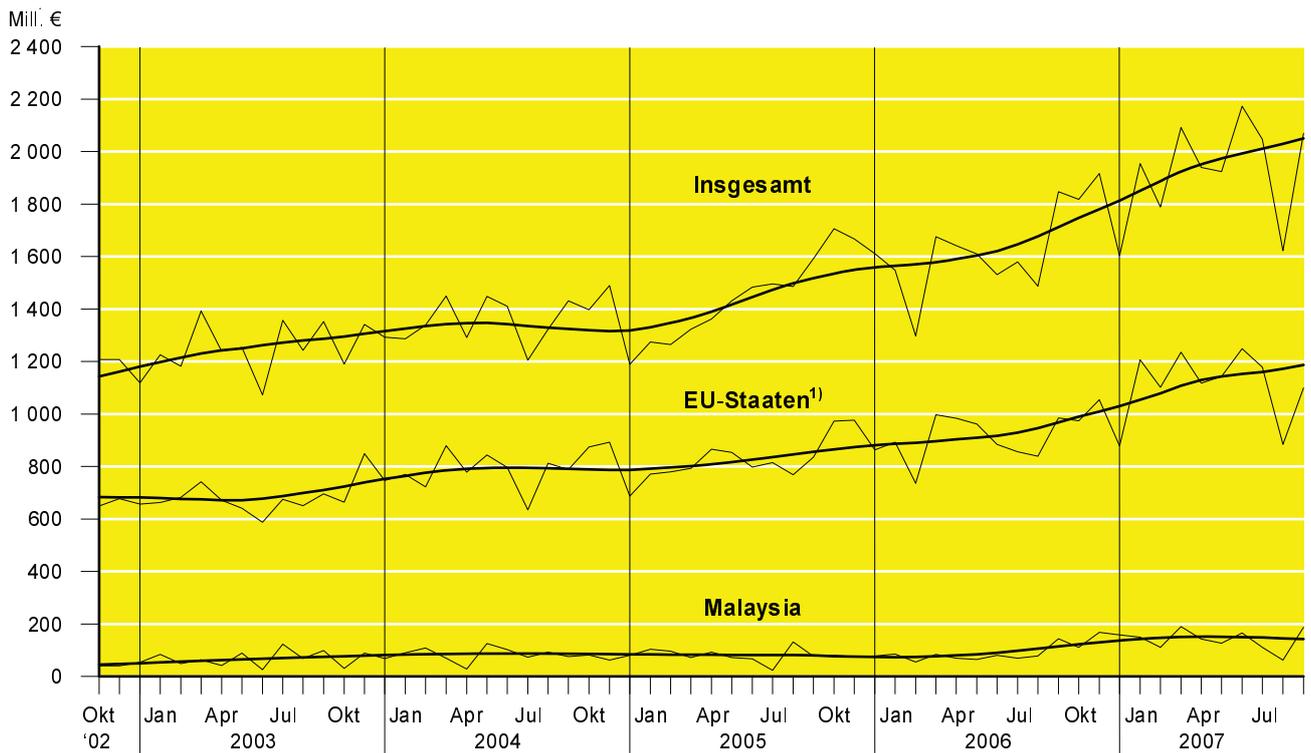
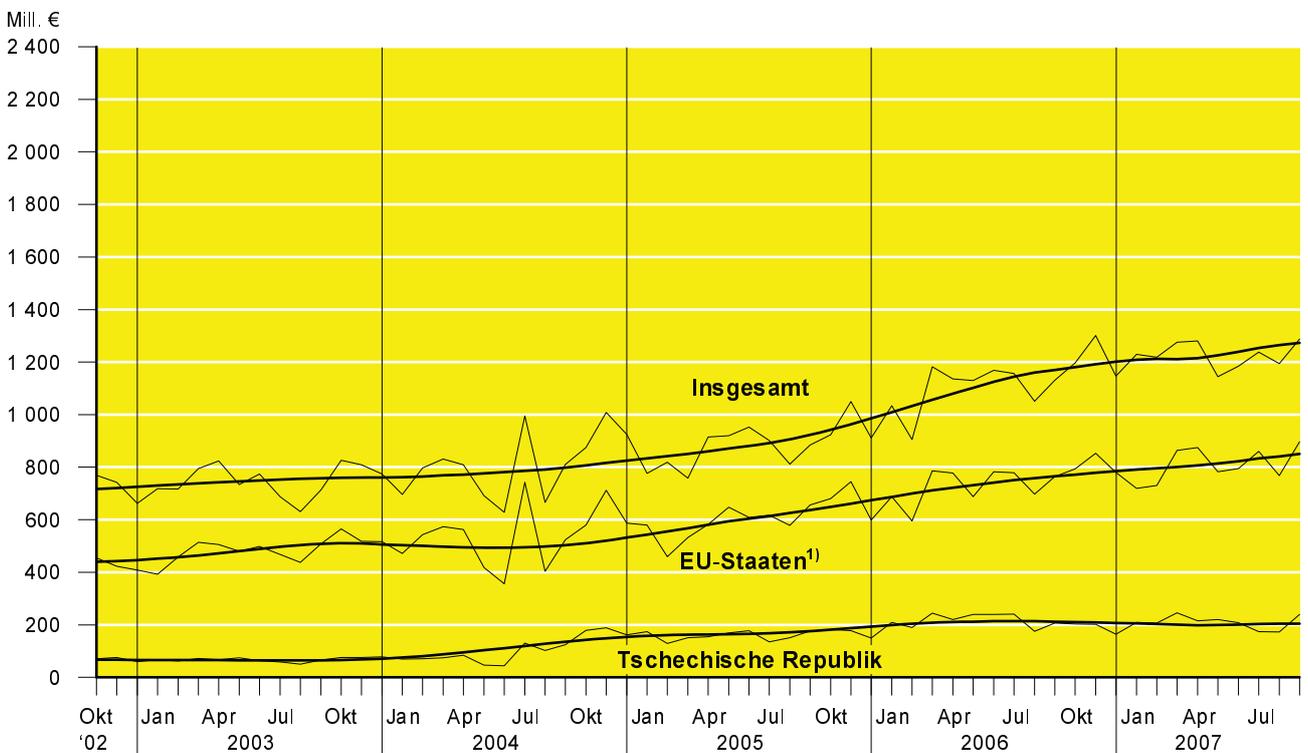


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)¹⁾ von Januar 2003 bis Oktober 2007



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2002 bis September 2007**Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2002 bis September 2007**

1) zum Stand 1. Januar 2007

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2003 bis Dezember 2007

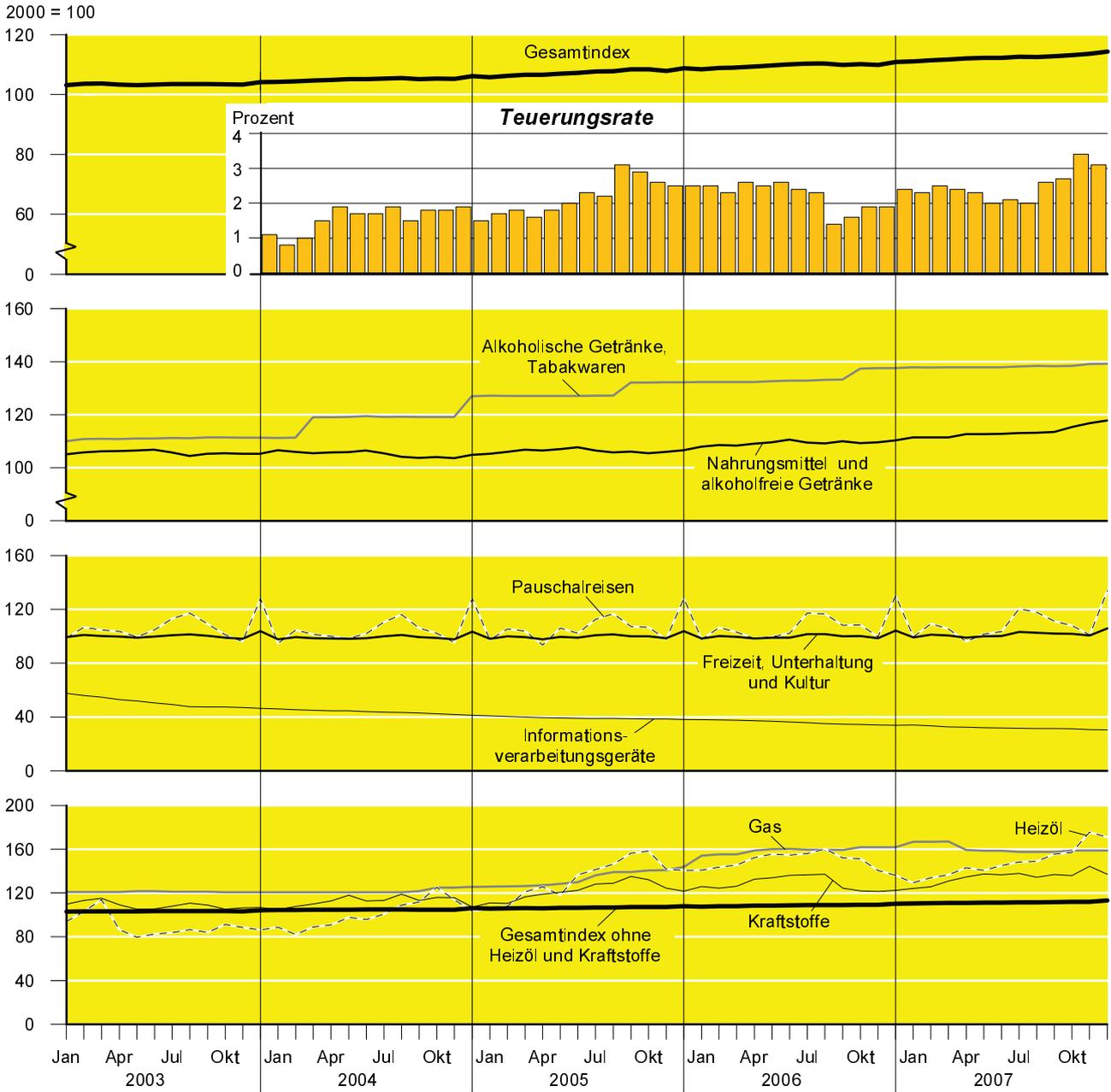


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2002 bis November 2007

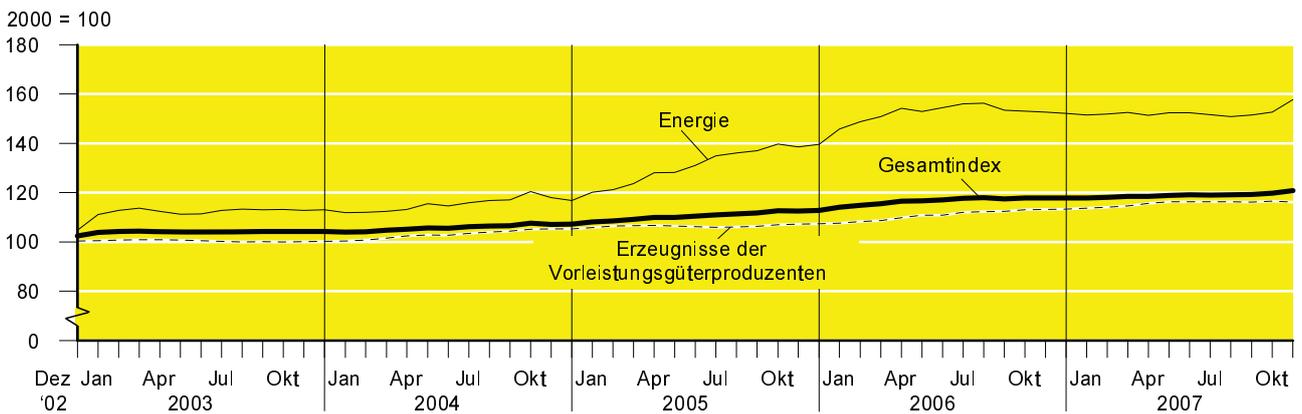
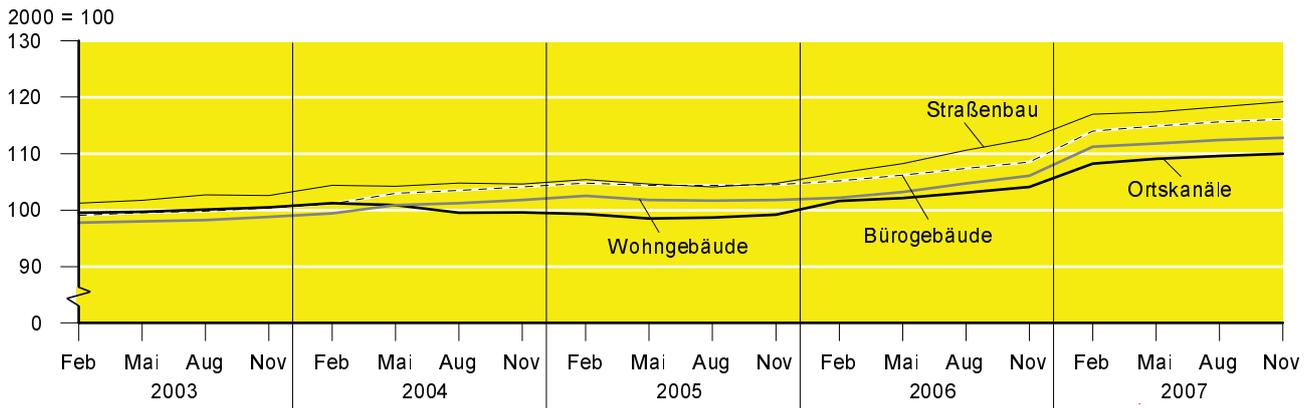
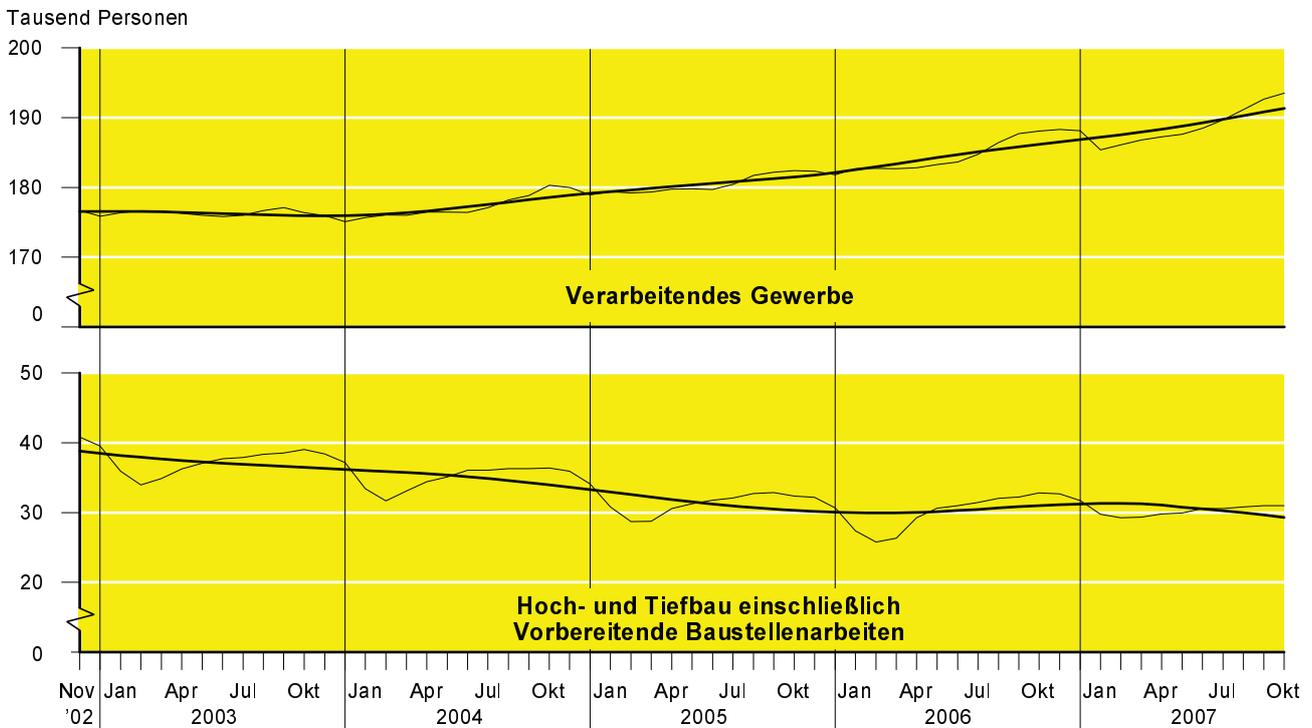
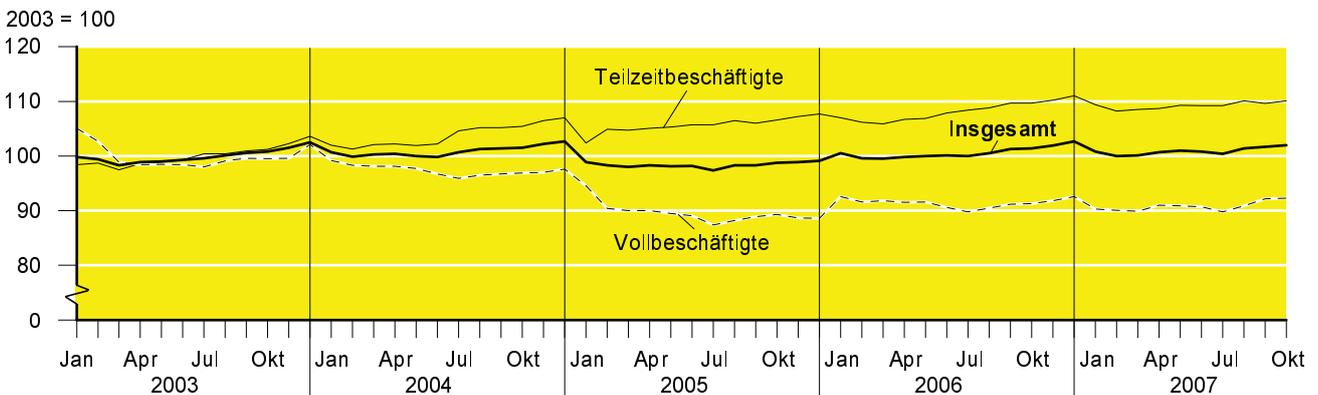
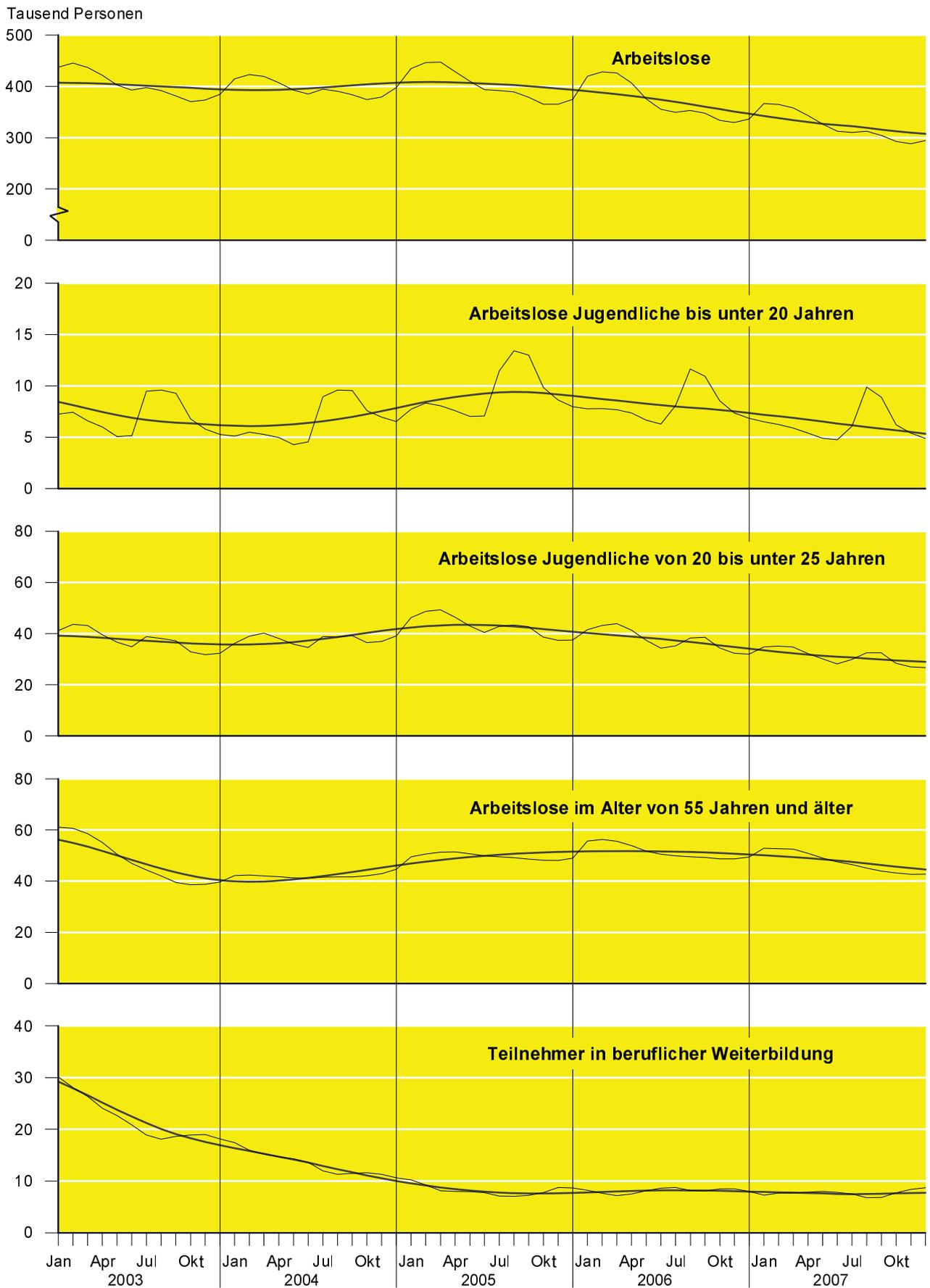


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2003 bis November 2007**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2002 bis Oktober 2007****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2003 bis Oktober 2007**

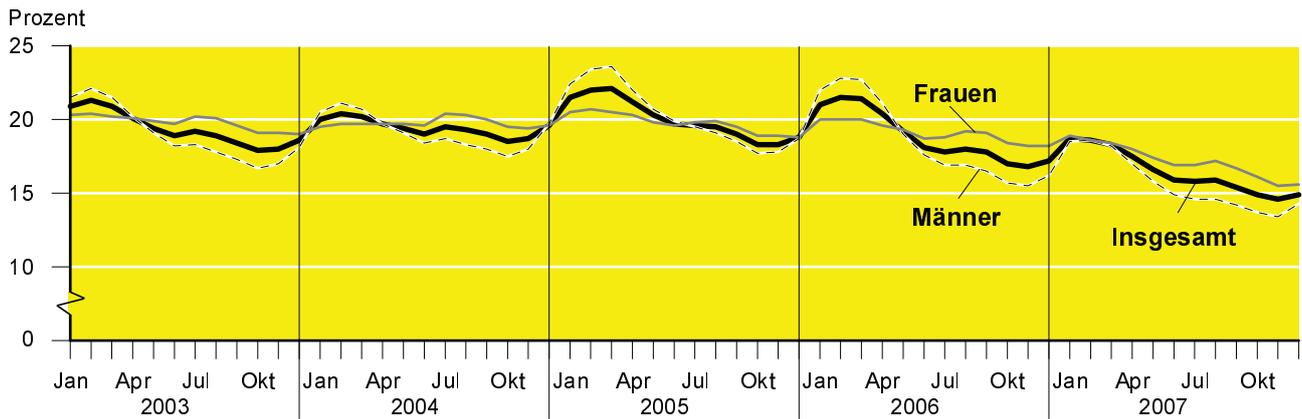
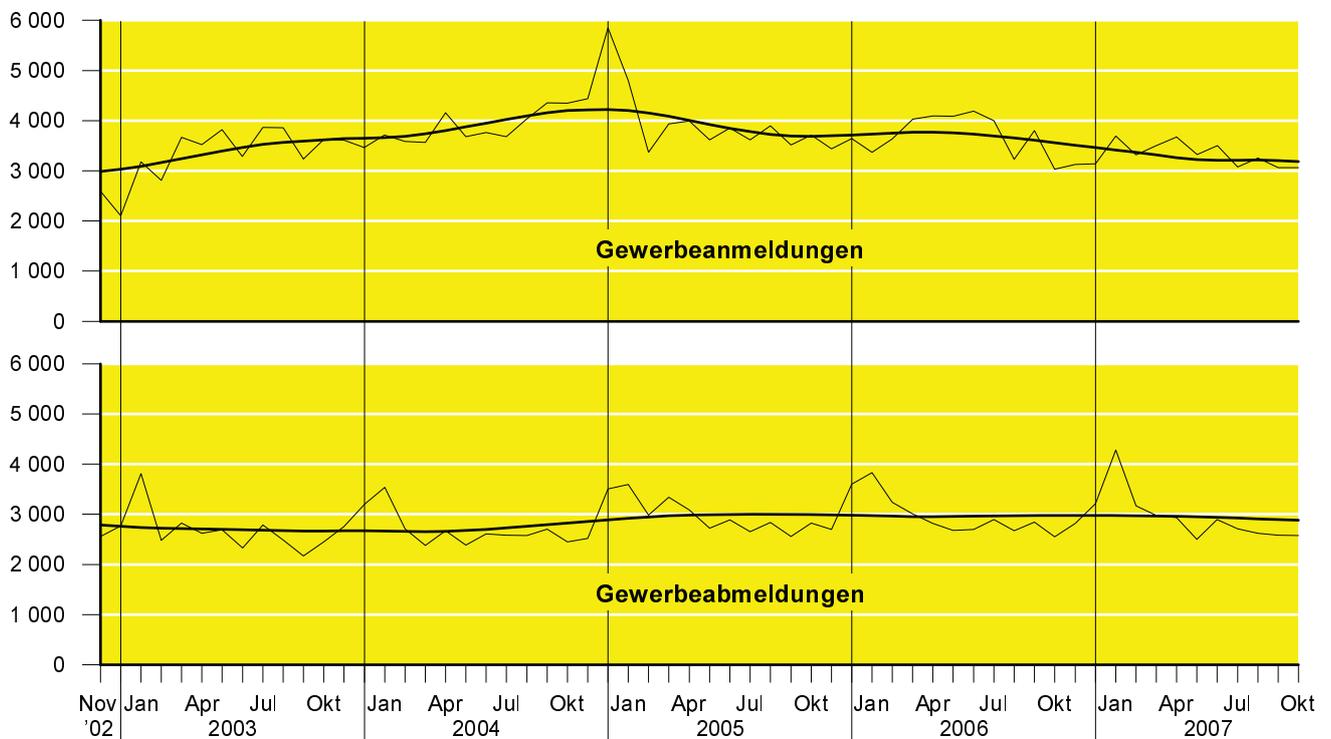
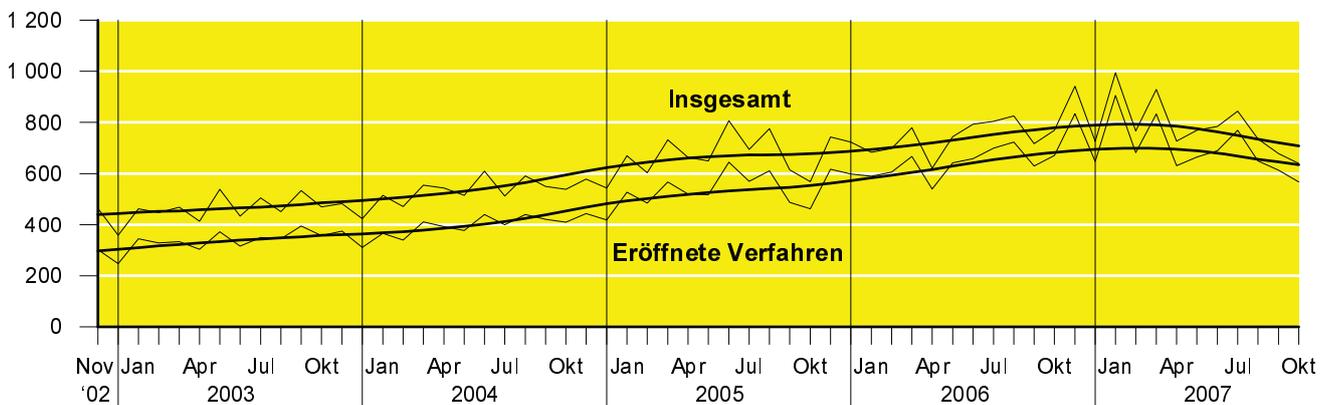
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Januar 2003 bis Dezember 2007



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Januar 2003 bis Dezember 2007**Abb. 17** Gewerbeanzeigen von November 2002 bis Oktober 2007**Abb. 18** Insolvenzen von November 2002 bis Oktober 2007

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten, Arbeitslosen sowie ab Mai 2007 Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante) – ab Mai 2007 zum Stand Ende Juni 2006

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 17 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 3. Januar 2008 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2007 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2006 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2007 der aus der Totalerhebung im Juni 2007 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vormonats und des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 wurde eine hohe Zahl entsprechender Anträge zum Jahresende 2005 gestellt. Ein Großteil dieser Anträge ist in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Vergleiche sind deshalb nur eingeschränkt möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich. Außerdem wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2007 rückwirkend bis einschließlich Januar 2006 eine Neuzugangsstichprobe integriert. Das heißt, mit Beginn 2007 werden alle Veränderungsdaten zum Vormonat und zum Vorjahresmonat auf Grundlage der überarbeiteten Stichprobe berechnet. Vergleiche mit Dezember 2005 und früher dagegen sind nur eingeschränkt möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWVG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmontat Mai 2007 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2006 berechnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfriertage u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzersetzung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.